

Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG)

Inhalt

Präsident
Vizepräsident
Wissenschaftliche Programme und Preise
Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs
Informationswesen und Presse
Bildung und Ausbildung
Neue Bundesländer
Finanzen
Geschäftsführung, Mitgliederversammlung
Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef
Satzung Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V.

Präsident

Die nach der Vereinigung Deutschlands notwendigen Angleichungsprozesse zwischen den alten und den neuen Bundesländern haben auch für die Physikalische Gesellschaft eine Reihe neuer wichtiger Aufgaben gebracht. Die Physiker aller Berufsgruppen stehen in den neuen Bundesländern vor großen persönlichen Problemen. Sie hängen mit der Umstrukturierung der Wirtschaft, mit der nötigen Neustrukturierung der Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen sowie mit der Überführung der Institute der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR in Nachfolgeinstitutionen zusammen. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft hat bei der Lösung dieser Fragen ihren fachkundigen Rat angeboten. Nach ausführlicher Vorbereitung in der hierzu gebildeten Kommission wurde im Juli 1991 die "Stellungnahme der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zu Strukturfragen im Fach Physik an den Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen der neuen Bundesländer" nach Zustimmung durch den Vorstandsrat verabschiedet und den Kultusministerien und Hochschulen der neuen Bundesländer übermittelt. Viele Mitglieder unserer Gesellschaft haben in der Folge bei den Kommissionen des Wissenschaftsrates sowie den Struktur- und Berufskommissionen der Hochschulen in den neuen Bundesländern mitgewirkt. Allen gilt unser herzlicher Dank.

Die besondere Sorge der Gesellschaft galt auch dem Erhalt des Berliner Magnus-Hauses für die Nutzung durch die Deutsche Physikalische Gesellschaft. Angestrebt wird eine würdige Wiederherstellung des Hauses und die Übertragung des Nutzungsrechtes auf die Deutsche Physikalische Gesellschaft, um dort ein hochrangiges wissenschaftliches Begegnungszentrum einzurichten. Im November 1991 konnte unser Vorstandsmitglied Herr Danielmeyer mitteilen, daß die Firma Siemens AG in Würdigung der Rolle, die das Magnus-Haus bei der unter Mitwirkung von Werner Siemens erfolgten Gründung der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin im Jahre 1845 gespielt hat, bereit sei, die Wiederherstellung des Hauses durch eine namhafte Spende zu ermöglichen. Zur Realisierung des Vorhabens ist der Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem Senat von Berlin, der Siemens AG und der DPG erforderlich, bei der die Bedingungen für die Restaurierung des Hauses und die Nutzungsrechte festgelegt werden. Hierzu wurden ausführliche Verhandlungen mit allen Partnern geführt. Der Abschluß der Vereinbarung hatte sich wegen der komplizierten Rechtslage, die sich unter anderem aus der ungeklärten Aufteilung des ehemals preußischen Besitzes

zwischen der Bundesrepublik und dem Land Berlin ergibt, leider etwas verzögert.

Der jährliche "Tag der DPG", der mit der Sitzung aller wichtigen Gremien der Gesellschaft verbunden ist, fand im November 1991 wie üblich im Physikzentrum in Bad Honnef statt. Die zentrale Diskussionsveranstaltung stand unter dem Thema "Was lernen unsere Schüler im Physikunterricht?". Hierüber wurde in den Physikalischen Blättern 48 (1992) 169 bereits ausführlich berichtet.

Zum Tagungsort der 56. Physikertagung 1992 war Berlin gewählt worden, insbesondere im Hinblick auf die größere Nähe zu den neuen Bundesländern. Die Tagung fand unter großer Beteiligung vom 30. März bis zum 3. April statt. Im vorliegenden Heft wird darüber im einzelnen berichtet.

Prof. Dr. T. Mayer-Kuckuk
Präsident

Vizepräsident

Wie schon 1990 konzentrierten sich auch im Berichtsjahr meine Aktivitäten als Vizepräsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft auf die Beziehungen zu den Physikalischen Gesellschaften anderer Länder, insbesondere auch im Rahmen der European Physical Society (EPS). Außerdem oblagen mir die Kontakte zur Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung, vornehmlich die Mitwirkung im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung als ex-officio-Mitglied dieses Gremiums.

Durch die Vereinigung der DPG mit der Physikalischen Gesellschaft der DDR wurde es notwendig, die jeweiligen Partnerschaftsverträge mit einigen Physikalischen Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa zu vereinheitlichen und neu zu gestalten. Dieser Vorgang ist noch nicht abgeschlossen. Die DPG ist offen für Wünsche und Anregungen der Partnergesellschaften. Wir drängen aber nicht, da wir uns dessen bewußt sind, daß die gesellschaftlichen Neuorientierungen in den neuen Demokratien im östlichen Teil von Europa ein schwieriger und langwieriger Prozeß sein werden.

Die DPG ist heute mit Abstand die mitgliederstärkste Physikalische Gesellschaft in Europa. Unser Gewicht im Rahmen der European Physical Society ist daher auch gewachsen. Es ist jedoch ein Gebot der politischen Klugheit und Fairness, diese gestärkte Position mit Zurückhaltung und Fingerspitzengefühl auszuüben. Insbesondere von den kleineren und mittleren nationalen Physikalischen Gesellschaften wird eine Neustrukturierung der EPS angestrebt, die u.a. der DPG höhere finanzielle Belastungen bringen wird (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 347). Vorstand und Vorstandsrat der DPG werden sich in den kommenden Monaten ernsthaft mit dieser Problematik auseinandersetzen.

Die mit Hilfe der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung geschaffenen Förderprogramme, insbesondere für jüngere Physikerinnen und Physiker, werden nach wie vor gut angenommen. Das Spektrum dieser Förderprogramme wird laufend den Bedürfnissen angepaßt, wobei den Belangen der Kollegen in den neuen Bundesländern besondere Beachtung geschenkt wird. In den Physikalischen Blättern wird jeweils rechtzeitig auf aktuelle Fördermöglichkeiten hingewiesen. Der Stiftung sei auch an dieser Stelle nochmals für die großzügigen Mittelzuwendungen

gedankt.

Die übliche Vertretung des Präsidenten durch den Vizepräsidenten hielt sich in der Berichtszeit in engen Grenzen, ebenso meine anderweitigen ex-officio Tätigkeiten.

Prof. Dr. O. G. Folberth
Vizepräsident

Wissenschaftliche Programme und Preise

Tagungen und Seminare

Vielleicht die wichtigste Aufgabe der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ist es, in Zusammenarbeit mit ihren Fachverbänden und anderen Gruppierungen und Gesellschaften alljährlich die Frühjahrstagungen auszurichten. Auch im Jahre 1991 erfreuten sich diese großer Beliebtheit. Addiert man die Teilnehmerzahlen der Frühjahrstagungen, so waren es im Jahre 1991 mehr als 7000 Besucher. Die Tendenz ist weiter steigend. In gleichem Maße nahm auch die Anzahl der wissenschaftlichen Beiträge zu. Für junge Physikerinnen und Physiker stellen diese Tagungen nach wie vor meist die erste Gelegenheit dar, die eigenen Arbeiten auch außerhalb des heimischen Institutes zur Diskussion zu stellen. Hinzu kommt die Möglichkeit zur Erweiterung des persönlichen Horizontes und zum Lernen bei den zahlreichen Plenar- und Hauptvorträgen aus näheren oder ferneren Teilgebieten der Physik.

Tagungsort für die 55. Physikertagung vom 8.-12. April 1991 war einmal mehr Münster. Hier tagten der Arbeitskreis Festkörperphysik, die Fachverbände Strahlenwirkung und Strahlenschutz sowie Gravitation und Relativitätstheorie, der Arbeitskreis Energie und der Beratende Ausschuß der Industriephysiker. Zu der großen Fülle des Gebotenen gehörten auch ein öffentlicher Abendvortrag sowie eine Podiumsdiskussion zur Frage der Zukunft der europäischen Mikroelektronik.

Die große Teilnehmerzahl dieser wie auch der anderen Frühjahrstagungen - in Freiburg mit den Fachverbänden Atomphysik, Molekülphysik, Quantenoptik sowie mit der Massenspektrometrie, in Darmstadt mit dem FV Hadronen und Kerne, in Mainz mit dem FV Polymerphysik, um nur einige zu nennen - führt zu steigenden, teilweise erheblichen Belastungen für die Organisatoren am Ort und in der DPG-Zentrale in Bad Honnef. Allen Beteiligten, allen Mitarbeitern und Helfern muß auch hier viel Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Vielen Teilnehmern aus den neuen Bundesländern und vielen jungen wissenschaftlichen Mitarbeitern und Doktoranden wurde die Teilnahme durch finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundesministeriums für Forschung und Technologie und nicht zuletzt der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung ermöglicht. Berichte über die Tagungen sind in Heft 7/1991 der Physikalischen Blätter publiziert.

Weitere wissenschaftliche Programme, für die die DPG verantwortlich ist und die sie initiiert, sind insbesondere die Heraeus-Seminare und die DPG-Schulen für Physik. Die Heraeus-Seminare sind jeweils auf bestimmte, eng definierte aktuelle Forschungsthemen konzentriert. Sie werden in den Physikalischen Blättern angekündigt und nach Abschluß besprochen. Unter der bewährten

Hilfe von Herrn J. Debrus sind sie ein wichtiges Element im Fortgang vieler Forschungsrichtungen geworden. Die insbesondere für jüngere Wissenschaftler gedachten DPG-Schulen für Physik betrafen im Jahre 1991 die Themen Neuro-Biophysik und Quantenoptik. Auch darüber berichteten die Physikalischen Blätter 47 (1991) 1087. Die physikalisch relevanten Veranstaltungen im DPG-Physikzentrum Bad Honnef sind auf den nachfolgenden Seiten dieses Heftes wiedergegeben.

Preise

Im Jahre 1991 wurden von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft die folgenden Preise verliehen. Die Laudationes finden sich in den Physikalischen Blättern 47 (1991) 230.

Max-Planck-Medaille

Prof. Dr. Wolfhart Zimmermann, München

Stern-Gerlach-Preis

**Prof. Dr. Dirk Dubbers, München
Dr. Walter Mampe, Grenoble**

Max-Born-Preis

(gemeinsam mit dem Institute of Physics, London)
Dr. Gilbert George Lonzarich, Cambridge

Gentner-Kastler-Preis

(gemeinsam mit der Société Française de Physique)
Laudatio siehe Phys. Bl. 47 (1991) 515
Prof. Dr. Jörg Kotthaus, München

Physikpreis

Dr. Wolfgang Schleich, Garching

Gustav-Hertz-Preis

Dr. Steffen Trimper, Halle

Walter-Schottky-Preis

Dr. Christian Thomsen, Stuttgart

Die Preise wurden den Preisträgern vom Präsidenten der DPG im Rahmen der Festsitzung der 55. Physikertagung am 10. April 1991 in Münster übergeben. Am Nachmittag trugen die Preisträger in einer Plenarsitzung über ihre Arbeiten vor. Der Gentner-Kastler-Preis wurde am 4. September 1991 auf der Jahrestagung der Französischen Schwestergesellschaft in Caen verliehen. Der Gustav-Hertz-Preis wurde letztmalig vom Vorsitzenden der Physikalischen Gesellschaft der DDR, Herrn Prof. Dr. Gerd Röpke, auf dem Physikertag in Dresden überreicht. In Zukunft wird dieser Preis, vereinigt mit dem Physikpreis, von der DPG vergeben.

Weitere Preise, an deren Verleihung die DPG mitwirkt, sind:

Karl-Scheel-Preis

(vergeben von der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin)
**Dr. Michael Farle, Stanford
Dr. Claus M. Schneider, Berlin**

Gaede-Preis

(vergeben von der Deutschen Vakuumgesellschaft)
Prof. Dr. Gerd Schönhense, Bielefeld

Wegen seiner hohen Dotierung besonders begehrt ist der für junge Experimentalphysiker bestimmte und vom Stifterverband verwaltete *Rudolf-Kaiser-Preis*. Für das Jahr 1991 fiel er zu gleichen Teilen an die Herren **Dr. Thomas Elsässer, München** und **Dr. Wolfgang Elsässer, Marburg**. Mehr darüber findet sich in den Physikalischen Blättern 48 (1992) 211. Dort wird auch über die Vergabe des *Otto-Klung-Preises* an Herrn **Prof. Dr. Hermann Nicolai, Hamburg** berichtet.

Im Jahre 1991 wurden Überlegungen und Beratungen über eine Neuordnung im Preiswesen der DPG mit dem Ziele einer Straffung und besseren Abgrenzung der Preise voneinander begonnen. Die Ergebnisse werden sich nicht nur in den Berichten über Sitzungen von Vorstand und Vorstandsrat niederschlagen, sondern auch in den Ausschreibungen, die regelmäßig im April-Heft der Physikalischen Blätter erscheinen. Über die Zusammensetzung der Preiskomitees berichtet die jährliche Organisationsübersicht der DPG im Juli-Heft.

Die Preise der DPG sind als Auszeichnung und Ansporn gedacht. Ihre Vergabe zählt zu den wichtigen und besonders schönen Aufgaben der Gesellschaft. Allen Mitgliedern der Preiskomitees sei für ihre uneigennützig und verantwortungsbewusste Mitwirkung bei der Auswahl würdiger Preisträger herzlich gedankt.

Prof. Dr. H. C. Wolf
Vorstandsmitglied

Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs

Nach Einschätzung der Bundesanstalt für Arbeit, deren offizielle Arbeitsmarktbeobachtungen noch nicht vorliegen, hat sich in den *alten Bundesländern* die Nachfrage nach besonders qualifizierten Fach- und Führungskräften im Berichtsjahr gegenüber 1990 stark abgeschwächt. Die Zahl der offenen Stellen verringerte sich um 15%. Davon relativ am wenigsten betroffen waren Ingenieure und kaufmännische Fachkräfte.

In den *neuen Bundesländern* war die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erwartungsgemäß von erheblichen Anpassungsschwierigkeiten bestimmt. Im Zuge struktureller Veränderungen in Wirtschaft und Verwaltung waren auch Fach- und Führungskräfte in erheblichem Umfang von Freisetzungen und Kurzarbeit betroffen. Da demzufolge kaum freie Stellen ausgemacht werden konnten, suchten Absolventen ostdeutscher Hochschulen häufig den Weg in die alten Bundesländer.

Nach Teilmärkten differenziert verringerte sich für Ingenieure die Anzahl offener Stellen um ein Drittel, fast ebenso hoch lag - mit etwa 29% - der Anteil Arbeitssuchender. Für Elektroingenieure war das Stellenangebot gleichfalls rückläufig. Eine ähnlich schwierige Situation ergab sich für Naturwissenschaftler, vor allem für Chemiker, Physiker und Mathematiker. Hier zeigte sich insgesamt ein Rückgang des Stellenangebots um 19%, dem auf der anderen Seite ein überdurchschnittlich hoher Anstieg an Bewerbungen gegenüberstand.

Es ist wohl davon auszugehen, daß die angespannte Arbeitsmarktsituation, gerade auch für Physiker, nicht vorübergehender Natur ist. Deshalb sollten bildungs- und berufspolitische Überlegungen den Ursachen nachgehen und nach gegensteuernden Ansätzen

suchen. Weiterhin gilt für die westliche Industriewelt, daß die High-Tech-Märkte stetig wachsen. Forschung und Entwicklung nehmen in der Wertschöpfungskette besonders der großen Unternehmen an Bedeutung zu, woran sich Unternehmensplaner mitunter erst noch gewöhnen müssen. Der Wettbewerbsdruck auf dem enger werdenden Weltmarkt nimmt gleichfalls zu. Aus dem östlichen Mitteleuropa sowie aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ist vorerst kaum mit nennenswerter Nachfrage zu rechnen, die auch durch heimische Kaufkraft gedeckt ist.

In dieser Situation kann nicht oft genug wiederholt werden, daß das *allgemeine* Berufsbild des Physikers in der Zukunft nicht mehr dasjenige eines Forschers sein kann, der mit Hingabe den Geheimnissen der Natur auf der Spur ist. Nicht, daß es keine interessanten Geheimnisse mehr zu erforschen gäbe. Aber die Zahl relevanter Geheimnisse wächst nicht mit der Zahl der Forscher, die nach ihnen suchen, und hat sich wohl kaum mit der steigenden Studentenzahl erhöht.

Die weit überwiegende Mehrzahl der Physiker muß sich auf einen Arbeitsplatz in der Wirtschaft einrichten, also in Industrie und Verwaltung. Unter dem Zeichen wirtschaftlichen Erfolgs hat höchste Priorität, daß Nachwuchskräfte breit in den Grundlagen ausgebildet sind und damit beweglich bleiben. Spezialkenntnisse, die in langen Studienjahren erworben werden, können sich als Ballast erweisen. Auch kann man die unternehmerische Seite von Forschung und Entwicklung erst im industriellen Umfeld richtig erlernen.

Im Prinzip bringen seit jeher Physiker gute Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung mit, nachdem sie zu keiner Zeit eine spezifische "Physik-Industrie" im Hintergrund hatten. Talent, Vitalität und Mut zum Risiko werden zunehmend wichtiger. Jugend ist kostbar, Reife ist teuer.

In der Produktentwicklung wie auch in der industriellen Fertigung werden in zunehmendem Maße Umweltfragen relevant; sie verlangen fachübergreifende Kenntnisse. Nicht zuletzt müssen spätere Fach- und Führungskräfte in der Lage sein, sich im gesellschaftlichen Einführungsprozeß technologischer Innovation zu bewähren.

Prof. Dr. H. G. Danielmeyer
Vorstandsmitglied

Informationswesen und Presse

Das größte Vorhaben im vergangenen Jahr war das von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft betreute Datenbankprojekt des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMFT). Seit seinem endgültigen Start im Frühjahr 1991 ist es gut in Gang gekommen. Die Aufbauphase, in der an den 40 teilnehmenden Fachbereichen die technische Infrastruktur geschaffen, Informationsbeauftragte benannt und zusammen mit ihren Mitarbeitern geschult wurden, ist jetzt abgeschlossen. Der Erfolg der Maßnahme zeigt sich bereits in einer deutlich gestiegenen Nutzung der Datenbank PHYS des Fachinformationszentrums (FIZ) Karlsruhe. Inzwischen entfallen 30% der Anschaltzeit von PHYS auf das DPG-Projekt. Das erste Anwendertreffen am 5.12.1991 bot Gelegenheit für einen ausführlichen Meinungsaustausch aller Beteiligten (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 45). Der Pauschalpreis für PHYS ist vom BMFT nun endgültig akzeptiert worden. Es wird interessant sein, wie sich die Nutzung weiter entwickelt und welche Auf-

schlüsse die 1992 eingeführte Recherche-Statistik ergibt.

Bei dem Vorhaben kommt dem Projektmanager eine entscheidende Rolle zu. Hier möchte ich Herrn L. Weisel für seinen sehr engagierten Einsatz danken. Die Abwicklung des enormen Projektes ist aber auch eine große Leistung der Geschäftsstelle. Die DPG erbringt damit einen Service, der nicht nur der Fachinformation, sondern - über die finanzierten Doktorandenstellen - der Physik in Deutschland insgesamt zugute kommt.

In den Bereich Datenbanken gehören noch zwei weitere Aktivitäten. Schon im letzten Jahresbericht wurde der DPG-Vorschlag erwähnt, auch die wichtige ältere deutsche physikalische Literatur in die Datenbank PHYS aufzunehmen. Hierfür hat sich eine Finanzierungsmöglichkeit im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) ergeben, so daß dieses Vorhaben angelaufen ist. Die Arbeiten haben im Januar 1992 begonnen und werden in Absprache mit dem FIZ Karlsruhe an der Universität Jena durchgeführt (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 257).

Datenbanken für Physikalische Fakten waren das Thema einer Umfrage im Herbst 1991 (Phys. Bl. Heft 10/1991). Es sollte festgestellt werden, inwieweit diese Datenbanken derzeit genutzt werden und welche Vorstellungen die Physiker hierzu haben. Der Rücklauf war mit rund 500 Antworten zwar nicht sehr groß, aber hinreichend für qualifizierte Aussagen. Die Auswertung wird demnächst vorliegen.

Aus dem Zeitschriftensektor ist zunächst über die "Annalen der Physik" zu berichten. Seit Anfang 1992 erscheinen sie in neuer Folge, mit neuen Herausgebern und "unter Mitwirkung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft". Diesem Neustart gingen viele Gespräche mit Herausgebern und Verlag voraus. Die DPG ist aber nicht nur beratend tätig gewesen, sondern hat auch selbst nach Kräften für die Zeitschrift geworben (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 1083 und 48 (1992) 69). Eine Verabredung beim Zusammenschluß der beiden deutschen Physikalischen Gesellschaften ist damit in die Tat umgesetzt worden. Nun ist es nötig, daß sich die vielfältigen Anstrengungen auch in entsprechenden Manuskripten für die "Annalen" niederschlagen. Ein Erfolg kann dabei nicht über Nacht erwartet werden und es ist beruhigend, daß auch der Verlag mit einer längerfristigen Perspektive arbeitet.

Bei den "Physikalischen Blättern" ist das neue Layout inzwischen vertraut, die Meinungsseite etabliert. Der aktuellen Berichterstattung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wie Gespräche zeigen, wissen die Leser diese Anstrengung durchaus zu schätzen. Angesichts der wachsenden Rolle der DPG und im Hinblick auf die vergleichbaren englischen und amerikanischen Zeitschriften kann man sich mit dem Erreichten aber nicht zufrieden geben. Damit sich die Zeitschrift in jeder Beziehung mit der Konkurrenz messen kann, ist eine Verstärkung der Redaktion unbedingt erforderlich. Darüber wurde zwischen allen Beteiligten Konsens erzielt und die entsprechende Stelle im März 1992 ausgeschrieben. Der neue Mitarbeiter (bzw. die Mitarbeiterin) soll speziell für den Bereich "Aktuelles" zuständig sein. Unabhängig davon sollen verstärkt aber auch freie Mitarbeiter eingesetzt werden, wie es z.T. schon praktiziert wird. Der Blick dürfte dann u.a. noch mehr auf Osteuropa fallen, wo auch ein künftiger Markt für die Zeitschrift zu sehen ist. Auch die Kuratoren sind weiterhin gefordert. Dank gilt hier E. Göbel und W. Haarer, die im vergangenen Jahr ausgeschieden. Neu berufen wurden W. Priester, L. Schultz und K. Winter.

Die DPG ist auch Mitherausgeberin der "Physikalischen Berichte", deren elektronische Version die Datenbank PHYS bildet. Der gedruckte Dienst leidet seit längerem an rückläufigen Abonnementzahlen, soll aber zunächst noch weiter angeboten werden. Das FIZ Karlsruhe hat daher Vorschläge unterbreitet, durch welche Maßnahmen die Herstellungskosten stark verringert werden können.

Der Buchbeirat der DPG hat auch im vergangenen Jahr die VCH-Verlagsgesellschaft, Weinheim bei der Herstellung physikalischer Bücher beraten, von denen etwa ein Dutzend erschienen sind. Turnusgemäß schieden im März 1992 der Sprecher K. Bethge, sowie W. Bauhofer, H. G. Schuster und K. Stierstadt aus, denen für ihre zum Teil langjährige Tätigkeit gedankt sei. Zum neuen Sprecher wurde A. Scharmann gewählt. Es erscheint zweckmäßig, anlässlich der laufenden Umstrukturierungsmaßnahmen im VCH auch über die zukünftige Tätigkeit dieses Gremiums erneut nachzudenken.

Im Magnus-Haus in Berlin wurde die etwa 5000 Bände umfassende Bibliothek der Physikalischen Gesellschaft der DDR gesichtet, etwa 2000 weniger interessante Bücher ausgesondert und der Rest neu geordnet. Ebenso wurden die vielen vorhandenen Akten teilweise sortiert. Die Hauptarbeit leisteten in beiden Fällen H. Niekowski und sein Mitarbeiter H. Günther, die sich damit großen Verdienst erwarben. Das Haus wurde zur Dokumentation im März 1992 noch einmal umfassend fotografiert.

Die Bestände des Magnus-Hauses bilden nicht das einzige Archiv, das für die DPG von Bedeutung ist. Weiteres Material befindet sich beim Regionalverband Berlin, in Bad Honnef und im Nachlaß von E. Brüche im Landesmuseum Mannheim. Über dieses Material soll in den nächsten zwei Jahren ein Überblick gewonnen werden, wozu die Einstellung von ein bis zwei Hilfskräften geplant ist. Damit sollen diese Bestände generell besser dokumentiert und zugleich im Hinblick auf das Jubiläum der DPG im Jahre 1995 nutzbar gemacht werden. Ein Antrag auf Unterstützung dieses Vorhabens wurde bei der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung gestellt und inzwischen bewilligt.

Was schließlich die Presse betrifft, so wurde der Verteiler in der Geschäftsstelle überarbeitet. Die Pressekonferenzen anlässlich der Tagungen fanden in gewohnter Weise statt, wobei sich eine kleinere Besetzung auf DPG-Seite als vorteilhaft erwies. Das Echo war wie in den Vorjahren, aber man sollte auch dies erwähnen: eine Anfrage der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), ob sie einen Beitrag aus den "Physikalischen Blättern" übernehmen könne.

Dieser Bericht steht am Ende meiner vierjährigen Amtsperiode. Ich habe mich in dieser Zeit einer ganzen Reihe von Vorhaben gewidmet, am meisten aber doch den "Physikalischen Blättern" - aus eigener Neigung und weil sie für die DPG so außerordentlich wichtig sind. Die angenehme Atmosphäre in der Gesellschaft sorgte dafür, daß die Arbeit immer auch Freude gemacht hat. Daß ich die Gelegenheit hatte, gerade während der Wiedervereinigung in diesem Amt tätig zu sein, freut mich ganz besonders. Ich danke der Gesellschaft und allen, mit denen ich zu tun hatte, für die interessante Zeit. Selbstverständlich bleibt auch weiter viel zu tun. Dafür wünsche ich meinem Nachfolger K. Urban alles Gute.

Prof. Dr. I. Peschel
Vorstandsmitglied

Neues Vorstandsmitglied (seit April 1992) Informationswesen und Presse



Knut Urban

Knut W. Urban

geb. 25.6.1941 in Stuttgart

Studium:

Physik, Univ. Stuttgart

Promotion:

Univ. Stuttgart (1972)

Wiss. Mitarbeiter:

MPI Metallforschung Stuttgart (1972-80, 1981-86)

Centre d'Etudes Nucléaires de Saclay (1980-81)

Professor:

Allgemeine Werkstoffwissenschaften, Univ. Erlangen (1986-87)

Experimentalphysik IV E, RWTH Aachen (seit 1987)

Direktor:

Institut für Festkörperforschung, KFA Jülich (seit 1987)

Arbeitsgebiete:

Physik der quasikristallbildenden Legierungen, Grenzflächen und diffusionsinduzierte Fehlordnungszustände sowie Oberflächen-defekte in Halbleitern, Physik dünner Hochtemperatur-Supraleiterschichten, hochauflösende Elektronenmikroskopie und Rastertunnelmikroskopie.

Preise:

Acta-Metallurgica-Preis (1986)

Carl-Wagner-Preis (1986)

Deutsche Physikalische Gesellschaft:

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Metallphysik (1985-88)

Mitglied des Vorstandsrates (1985-91)

Bildung und Ausbildung

Die Statistiken zum Physikstudium in Deutschland wurden wie in den Vorjahren nach den Universitäten aufgegliedert und erstmals mit den Zahlen der Universitäten der neuen Bundesländer in den Physikalischen Blättern 47 (1991) 845 veröffentlicht. Als mittlere Studiendauer wurde erstmals der Median ermittelt. Der Wissenschaftsrat hat im März 1992 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Studienzeiten in den Fächern Chemie und Physik seit 1986 kontinuierlich gesunken sind. Eine Ursache für diese untypische Entwicklung sieht der Wissenschaftsrat darin, daß die Wirtschaft und die Fachgesellschaften schon seit Jahren nachdrücklich eine Verkürzung der Studienzeiten fordern und mit der detaillierten Veröffentlichung der Daten zur Transparenz über die Ausbildung im Fach beitragen.

Der Entwurf der "Fachkommission Physik" (FK) zur Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Fach Physik wurde von der "Gemeinsamen Kommission (der HRK und der KMK) zur Reform der Ordnung von Studium und Prüfung" (GK) am 21. Juni 1991 einstimmig beschlossen und den Hochschulen und Ländern zur Stellungnahme zugeleitet. Diese Stellungnahmen sind inzwi-

schen eingegangen. Mit der endgültigen Verabschiedung der Rahmenordnung ist im Sommer 1992 zu rechnen. Ein wesentlicher Beitrag zu der Einigung in der GK war die Formulierung zur Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit, die in der Plenarversammlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) am 22./23. Mai in Bad Honnef erarbeitet und verabschiedet wurde. Außer den Mitgliedern der KFP haben dabei die Professoren H. Kunle (Karlsruhe, HRK) und H. Rollnik (Bonn, Vorsitzender der FK) maßgeblich mitgearbeitet.

In die KFP wurden die Fachbereiche Physik der HU Berlin, der TU Dresden, der Bergakademie Freiberg, der U Greifswald, der U Jena, der U Halle, der U Leipzig und der U Rostock als Mitglieder aufgenommen. Die Aufnahme der TU Chemnitz und der TU Magdeburg ist für 1992 geplant.

Im Winter und Frühjahr 1990/91 habe ich als Sprecher der KFP 11 der 13 Fachbereiche Physik, in denen in der ehemaligen DDR Diplomphysiker ausgebildet wurden oder werden sollten, jeweils einen halben oder einen ganzen Tag lang besucht und mir dabei ein realistisches Bild von den Forschungsschwerpunkten, von der Personalausstattung, von der apparativen Ausstattung und von der Raumsituation dieser Fachbereiche machen können. Ich habe meine Eindrücke den Wissenschaftsministern der neuen Bundesländer im Frühjahr 1991 mitgeteilt und im Interesse einer guten und breiten Ausbildung dafür geworben, die Fachbereiche Physik der Universitäten, in denen auch künftig Diplomphysiker ausgebildet werden, so gut auszustatten, daß in Zukunft wieder mehr Grundlagenforschung als bisher in den Universitäten der neuen Länder durchgeführt werden kann.

Die DPG-Physikschulen für Lehrer wurden 1991 zu den Themen "Moderne Optik und Spektroskopie" von den Herren K. Luchner und P. Wessels und "Der elektrische Strom" von den Herren V. Kose und H. Lochhaas organisiert. Zu den Schulen konnten hervorragende Wissenschaftler gewonnen werden (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 143). Die Schulen waren gut besucht und werden 1992 mit den Themen "Oberflächenphysik" (V. Dose / W. Schneider) und "Physik in der Medizin" (F. Gudden / P. Wessels) fortgesetzt (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 104). Für 1993 sind die Themen "Die Temperatur" (F. Pobell / N.N.) und "Akustik" (G. Sessler / F. Mechel / N.N.) geplant.

Die Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Hereaus-Stiftung hat der DPG für die Veranstaltung von Physik-Ferienkursen in den neuen Bundesländern für das Jahr 1992 eine großzügige Zuwendung zukommen lassen. Zur Gestaltung und Organisation wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Herren G. Berg (Halle), W. Buckel (Karlsruhe), J. Hajdu (Köln) und M. Schwoerer (Bayreuth, Vorsitz) eingesetzt. Die folgenden drei Ferienkurse werden 1992 veranstaltet: "Grundlagen der Oberflächenphysik" (Halle, 7.9.-19.9.1992, Leiter: G. Berg, M. Klaua und K. Wandelt); "Quantenoptik" (Jena, 7.9.-19.9.1992, Leiter: R. Gase und L. Knöll) und "Magnetische Resonanz und Relaxation" (Leipzig, 14.9.-25.9.1992, Leiter: O. Kanert und H. Schmiedel). Für die drei Ferienkurse konnten hervorragende Wissenschaftler als Redner gewonnen werden (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 402).

Prof. Dr. M. Schwoerer
Vorstandsmitglied

Neue Bundesländer

Mit der Vereinbarung zum Zusammenschluß der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Physikalischen Gesellschaft der DDR vom 20.11.1990 (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 460) übernahm die DPG die Verpflichtung, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Belange der Physiker in den ostdeutschen Bundesländern einzusetzen sowie bewährte Einrichtungen der Physikalischen Gesellschaft der DDR zu übernehmen.

Die von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Präsidenten erarbeitete "Stellungnahme zu Strukturfragen im Fach Physik an den Universitäten und Wissenschaftlichen Hochschulen der neuen Bundesländer" (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 760) wurde am 5.7.1991 vom Vorstandsrat verabschiedet und den entsprechenden Ministerien zugeleitet. Für verschiedene universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen arbeiteten und arbeiten Mitglieder der DPG in Struktur-, Überführungs- und Berufskommissionen mit dem Ziel, zukunftsorientierte Arbeitsrichtungen in Forschung und Lehre aufzubauen, wobei bewährte und leistungsstarke Schwerpunkte sinnvoll durch neue Gebiete ergänzt werden.

Der Gustav-Hertz-Preis zur Auszeichnung jüngerer Physiker wird weitergeführt. Gegenwärtig wird das System der Preise der DPG neu geordnet, wobei der Gustav-Hertz-Preis mit einbezogen wird. Die Zeitschrift "Annalen der Physik" wird in neuer Form weitergeführt. Die DPG bemüht sich bei den entsprechenden staatlichen Stellen, beim Bund und beim Land Berlin um die Nutzung des Magnus-Hauses, sowie um die Finanzierung seiner Restaurierung.

Von den fünf in der Vereinbarung genannten Fachverbänden (FV) sind vier aktiv. Die Mitglieder des FV "Hochfrequenzspektroskopie" hatten sich entschlossen, sich bereits bestehenden Fachverbänden (zum großen Teil dem FV "Molekülphysik") anzuschließen. Der FV "Agrophysik", der im März 1992 eine Tagung in Bad Honnef durchführte, wird sich besonders Umweltaspekten widmen. Die FV "Mikrosonden" und "Dielektrische Festkörper" nahmen an der Frühjahrstagung 1992 des AK "Festkörperphysik" in Regensburg teil. In den jeweiligen Mitgliederversammlungen sprachen sich die Teilnehmer deutlich für eine Weiterführung der FV aus. Der FV "Dielektrische Festkörper" muß dazu insbesondere die DPG-Mitglieder in seine Arbeit einbeziehen, die sich mit den physikalischen Eigenschaften von Ionenkristallen, Ferroelektrika, Keramiken und Gläsern befassen und die bisher mangels einer besseren Gelegenheit in anderen Fachverbänden am Rande mitarbeiten. Der FV "Theoretische und Mathematische Grundlagen der Physik", der sich an der Frühjahrstagung 1992 der DPG in Berlin beteiligte, wählte anlässlich der Mitgliederversammlung seine Leitung. Das ausgesprochene Ziel ist die Pflege der Grundlagen der Physik, womit Berührungspunkte zu allen Fachverbänden der DPG entstehen, die auch ausdrücklich gepflegt werden sollen. Der Mitgliederzuwachs der erwähnten vier Fachverbände rührt überwiegend von den Neuaufnahmen der Jahre seit 1990 her. Es wäre zu wünschen, daß auch langjährige DPG Mitglieder, deren Arbeitsgebiete denen der genannten Fachverbände entsprechen, sich zur Mitgliedschaft entschließen könnten, um zur Konsolidierung und Integration beizutragen.

Die Beteiligung von Physikern aus den östlichen Bundesländern an den DPG Tagungen war gut. In den verschiedenen Fachgruppen wurden die Physiker aus den Neuen Bundesländern gleichberechtigt einbezogen. Zur Förderung der Zusammenarbeit und der Integration werden im Jahre 1992 drei Ferienkurse von der Dr.

Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Hereaus-Stiftung finanziert, die unter der Leitung der DPG durchgeführt werden. Veranstaltet werden die Kurse von den Universitäten Leipzig, Jena und Halle.

Dr. Dr.-Ing. G. Berg
Prof. Dr. G. Röpke
Vorstandsmitglieder

Finanzen

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft kann auch im Jahre 1991 auf einen positiven Jahresabschluß zurückblicken. Das Ausgabevolumen belief sich auf rd. 3,5 Mio DM und war damit um rund 10% höher als im Vorjahr. Von dem Gesamtvolumen sind rd. 1,4 Mio DM der Aufwendungen durchlaufende Posten für die Veranstaltung von Tagungen (511 TDM) und für die Veranstaltungen des Physikzentrums (873 TDM). Die Tagungen trugen sich durch Einnahmen aus Tagungsbeiträgen und geringeren Fördermitteln Dritter praktisch selbst. Das Physikzentrum wurde wiederum durch eine namhafte Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Der verbleibende Teil des Haushaltes wird zu 85% aus Mitgliederbeiträgen gedeckt, die restlichen Einnahmen stammen aus Wertpapier- und Zinserträgen, aus Zuwendungen von Forschungsförderorganisationen und der Überlassung von Publikationen an Institutionen und Private.

Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Aufwendungen sind eine Folge der größer gewordenen Gesellschaft und des größeren zu betreuenden Gebietes. Das spiegelt sich vor allem wider in den höheren Sachaufwendungen der Geschäftsstelle. Dagegen konnte der Personalaufwand der Geschäftsstelle konstant gehalten werden, was allerdings wiederum durch eine immense Mehrarbeit ihrer Mitarbeiter erbracht werden mußte. Diesen sei für ihr hohes Engagement auch an dieser Stelle gedankt. Ein weiterer größerer Ausgabeposten sind die Kosten für die Unterhaltung des Magnus-Hauses in Berlin. In dieser Position sind auch die Kosten für ein Baugutachten zur Renovierung des Hauses enthalten. Der dritte größere Ausgabeposten (950) ist das Physikhandbuch mit rd. 100 TDM, dessen Herstellung durch eine großzügige Zuwendung der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Hereaus-Stiftung gefördert wurde.

Die Mehrausgaben wurden gedeckt durch wachsende Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, die einerseits wegen der immer noch steigenden Mitgliederzahlen, andererseits aufgrund der Ende 1990 beschlossenen Beitragserhöhung eine Steigerung von insgesamt rd. 260 TDM ausmachten.

Insgesamt schließt der Haushalt 1991 mit einem Überschuß ab, der sich auf rd. 85 TDM beläuft.

1991 war das erste Jahr der veränderten Struktur des Physik-Verlages. Diese hatte vor allem zum Ziel, die hohen Grundkosten für den Betrieb eines eigenständigen Verlages einzusparen, ohne den Einfluß auf die inhaltliche Arbeit aufzugeben. Deshalb wurden ab Beginn 1991 die Rechte an den Physikalischen Blättern an den Mitgesellschafter VCH-Verlagsgesellschaft verpachtet. Die Zusammenarbeit der DPG mit der VCH-Verlagsgesellschaft hat sich dadurch, wie das erste Jahr zeigt, nicht wesentlich verändert.

Jahresabschluß für das Haushaltsjahr 1991 (1. 1. - 31. 12. 1991)

| Haushaltspositionen | Plan (DM) | | Ist (DM) | |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Soll | Haben | Soll | Haben |
| 100 Mittelverwaltung | | | | |
| Mitgliederbeiträge | | 1.420.000 | | 1.682.417 |
| Wertpapiere | | | | |
| Erträge | | 70.000 | | 77.330 |
| Depotgebühren | 3.500 | | 2.096 | |
| Wertberichtigungen | 5.000 | 3.000 | | 2.067 |
| Zinsen | 1.000 | 55.000 | 8.606 | 67.852 |
| Nebenkosten des Geldverkehrs | | | 2.137 | |
| Beteiligungsgesellschaften, VCH Verlagsgesellschaft | 1.000 | 20.000 | 124 | 20.000 |
| Zwischensumme | 13.500 | 1.568.000 | 12.963 | 1.849.666 |
| 250 Geschäftsstelle | | | | |
| Personal | | | | |
| Aufwand | 310.000 | | 308.268 | |
| Pensionsrückstellung | 10.000 | | 36.890 | |
| Sachaufwand | | | | |
| Raumkosten, -instandhaltung | 23.000 | 9.300 | 19.696 | 7.873 |
| Büroeinrichtung, -maschinen | 7.000 | | 16.699 | |
| Porto, Fracht | 50.000 | 11.000 | 82.319 | 14.537 |
| Telefon, Telefax | 15.000 | 2.500 | 13.730 | 3.719 |
| Büromaterial, -druck- sachen, Kopien | 40.000 | 6.000 | 38.735 | 2.677 |
| Buchhaltung, Adressendienst | 25.000 | | 30.096 | |
| Reisen, Repräsentation, Bewirtung | 22.000 | | 21.128 | |
| Sonstiger Sachaufwand | 8.000 | | 14.485 | |
| Zwischensumme | 510.000 | 28.800 | 582.046 | 28.806 |
| Interna | | | | |
| 220 bis 249 | | | | |
| Mitgliederversammlung, Vorstand, Vorstandsrat, Presse | 35.000 | | 52.789 | |
| 280 Tag der DPG | 8.000 | | 8.224 | |
| 400 Regionalverbände | 23.000 | | 34.015 | |
| 500 Fachgremien | 45.000 | 10.000 | 62.885 | 64.957 |
| 545 Tagungen (Durchlfd. Posten) | 510.000 | 510.000 | 511.413 | 511.413 |
| 550 Physikzentrum Veranstaltungen (Durchlfd. Posten) | 850.000 | 850.000 | 872.652 | 872.652 |
| DPG-Aktivitäten | 20.000 | 10.000 | 8.979 | 10.065 |
| 560 Magnushaus | 100.000 | | 94.666 | |
| 610 Ausschüsse, Kommissionen | 3.000 | | 2.562 | |
| 620 Preise, Ehrungen | 43.000 | 10.000 | 55.802 | 17.999 |
| 710 Nationale Mitgliedschaften | 5.000 | | 7.612 | |
| 720 Internationale Mitgliedschaften | 100.000 | 10.000 | 117.817 | 22.014 |
| 730 Sonstige Aktivitäten | | | 1.376 | 576 |
| Zwischensumme | 1.742.000 | 1.400.000 | 1.830.792 | 1.499.676 |
| 800 Publikationen | | | | |
| 811 Physikalische Blätter | 820.000 | | 793.725 | |
| 812 Verhandlungen der DPG | 50.000 | 40.000 | 69.565 | 46.865 |
| 819 Studien, Statistiken, Resolutionen | 3.000 | | 9.112 | |
| Zwischensumme | 873.000 | 40.000 | 872.402 | 46.865 |
| 950 Außerplanmäßiger Aufwand/Ertrag | 40.000 | | 102.784 | 60.605 |
| Gesamtzwischensumme | 3.178.500 | 3.036.800 | 3.400.987 | 3.485.618 |
| 990 Überschuß, Deckung aus Bestand | | 141.700 | 84.631 | |
| Gesamtsumme | 3.178.500 | 3.178.500 | 3.485.618 | 3.485.618 |

Der Jahresabschluß 1991 wurde wiederum unter Mitwirkung eines Steuerberaters aufgestellt und von den satzungsgemäßen Rechnungsprüfern, den Herren H. Genz und M. Hugenschmidt geprüft und in Ordnung befunden. Sie bescheinigen der Geschäftsstelle korrekte Buchführung und die Richtigkeit der Jahresrechnung. Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1992 erteilte inzwischen Vorstand, Vorstandsrat und Geschäftsführung uneingeschränkte Entlastung für das Geschäftsjahr 1991 (vgl. vorstehendes Protokoll der Versammlung).

Den Mitgliedern sei wiederum für ihre gute Zahlungsmoral gedankt, insbesondere denen, die sich zur Abbuchung ihrer Beiträge von ihrem Konto entschlossen haben. Dadurch wird die Arbeit der Geschäftsstelle wesentlich erleichtert. Ein frühzeitiger Beitragseingang erübrigt auch Kreditaufnahmen zu Beginn eines Haushaltsjahres und reduziert fällige Zinsleistungen.

Unser Dank gilt auch allen privaten Förderern - Einzelpersonlichkeiten sowie Firmen -, den Ministerien von Bund und Ländern, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und insbesondere der Dr. Wilhelm Heinrich und Else Heraeus-Stiftung für ihre Unterstützung der DPG bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.

Dr. W. Schött
Schatzmeister

Geschäftsführung Mitgliederversammlung

Das Jahr 1991 brachte der Deutschen Physikalischen Gesellschaft - abgesehen vom Jahr 1990 des Zusammenschlusses beider deutscher Physikalischer Gesellschaften - den höchsten realen Zuwachs an Mitgliedern seit Gründung. 3.100 Personen (mittleres Alter 28 Jahre) traten der DPG bei, 600 Mitglieder verließen sie. Damit stieg die Mitgliederzahl von 18.700 zu Beginn auf 21.200 zu Ende des Jahres um rund 11 % an (mittleres Alter unter 37 Jahren). Zur Zeit zählt die DPG 22.800 Mitglieder, davon 1.600 aus den neuen Bundesländern.

Mit dieser Mitgliederzahl ist die DPG inzwischen bei weitem die größte Physikalische Gesellschaft in Europa und folgt weltweit zusammen mit den beiden Japanischen Gesellschaften der American Physical Society, die 43.000 Mitglieder zählt.

Aus dieser Situation heraus erwachsen der DPG immer größere nationale und internationale Verpflichtungen und Verantwortung, denen sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten verstärkt nachkommen wird. Das "Associate Secretariat" der International Union of Pure and Applied Physics (IUPAP) ist seit Herbst 1990 in Bad Honnef angesiedelt. Nachhaltige Unterstützung der Europäischen Physikalischen Gesellschaft (EPS) bei ihrer Neuorientierung und ihren Ost/West-Aufgaben (vgl. Phys. Bl. 48 (1992) 347) sind ebenso wesentliche Ziele. Erste Gespräche über eine engere Zusammenarbeit in globalen Fragen werden mit den amerikanischen Kollegen (APS) geführt. National sind es die Probleme der neuen Bundesländer, die Forschungsförderung und nicht zuletzt der Stellenwert der Physik in Politik, Wirtschaft und Medien.

Neben diesen wichtigen Aufgaben der DPG, bei denen die Geschäftsstelle intensiv mitwirkt, dürfen die Standardpflichten wie die Organisation der Mitglieder, der Frühjahrstagungen und

Physikausstellungen, der Publikationen, der Förderprogramme der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung, das Physikzentrum Bad Honnef u.a. nicht vernachlässigt werden.

Mit besonderer Sorgfalt und Einsatz werden die Projekte "Elektronische Fachinformation an den Universitäten auf dem Gebiet der Physik", das im Berichtsjahr erfolgreich angelaufen ist, und die "Restaurierung des Magnus-Hauses" zur Nutzung als Wissenschaftliches Begegnungszentrum im Herzen Berlins, das in der Vertrags- und Bauplanungsphase steht, von der Geschäftsstelle verfolgt. Auch an der Erarbeitung der Stellungnahme der DPG "Strukturfragen im Fach Physik an den Universitäten und Wissenschaftlichen Hochschulen der neuen Bundesländer" (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 760) war sie wesentlich beteiligt.

Aus Sicht der Geschäftsstelle wurden im Berichtsjahr alle Aktivitäten der Gesellschaft sehr zufriedenstellend durchgeführt. Auch die Finanzsituation der DPG gibt keinen Anlaß zur Sorge. Die Geschäftsstelle wird weiterhin um pragmatische, effektive und kostengünstige Führung der Gesellschaft bemüht sein. Sie wird von folgenden Angestellten getragen: Frau E. Wüsthoff (Sekretariat), Frau M. Gerlach (Mitglieder, Finanzen) und meiner Person als Geschäftsführer, denen bei besonderem Arbeitsanfall Zeitkräfte zur Seite stehen. Mein Dank gilt insbesondere beiden Damen, aber auch allen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre engagierte, ehrenamtliche Arbeit die Geschicke der Gesellschaft in besonders wertvoller und kompetenter Weise mitgestalten und tragen.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1991 fand turnusmäßig anlässlich der 55. Physikertagung am 10. April 1991 in Münster statt. Das Protokoll ist in den Physikalischen Blättern 47 (1991) 657 wiedergegeben. Es enthält auch das Ergebnis der schriftlichen Abstimmung der Mitglieder zur Satzungsänderung, die aufgrund des Zusammenschlusses der DPG und der Physikalischen Gesellschaft der DDR erforderlich wurde. Sie wurde zum Stichtag 1. März 1991 durchgeführt und mit großer Mehrheit von den Mitgliedern angenommen.

Dr. W. Heinicke
Hauptgeschäftsführer